

1  
Bite Bild eins  
und her zu mir,  
so sind wir zwei,  
dazu ein Dreiteilkrebs,  
der fliegt  
durchs Weißwasser und  
spricht:  
Grüß dich, und Küsse,  
du sitzt wie ein Krustentier  
hier,  
und guckst,  
ich duck mich, spiel dann  
den Tintenfisch –

2  
Gischt spritzt,  
Lampenqualle an.  
Ich mach hier auf Tintenfisch,  
ich Innen-Kind  
aus Gartenhäusern.  
Hier teil ich Sätze aus  
in weißem Licht,  
in Punkte-Regen, mit Schweif,  
in Nesseln wie schwarze Becher.  
Ich ruf:  
Perlen vor die Muschel!  
und knusprig streu ich aus, was  
abtaucht dann  
im Tiefseeplunder.

3  
Und Tiefseeplunder kommt  
geflogen,  
dann eine Larve aus Grau,  
und alles ein Schlauch.  
Hier sitz ich, nein: steh ich als  
Tier,  
und ihr seid die Menge,  
ein Meer von See-  
igeln vielleicht,  
und da hinten gibts Kabel-  
salat, der macht uns ein Licht.  
Gischt spritzt.

4  
Ein Tuschi  
Nun pumpt eine Krake das  
Wasser satzweis  
durch's zahnlose Maul,  
dann Schleierbauch  
und schlucki, –  
kreischt die Muschel,  
das Weichtier, ich sag:  
Scheißdichan, das  
verfliegt schon im Wasser,  
hat mir vier Arme abgekackt,  
bleiben vier als Rest.  
der Ozean ist groß und  
frisst  
kleine Fische.

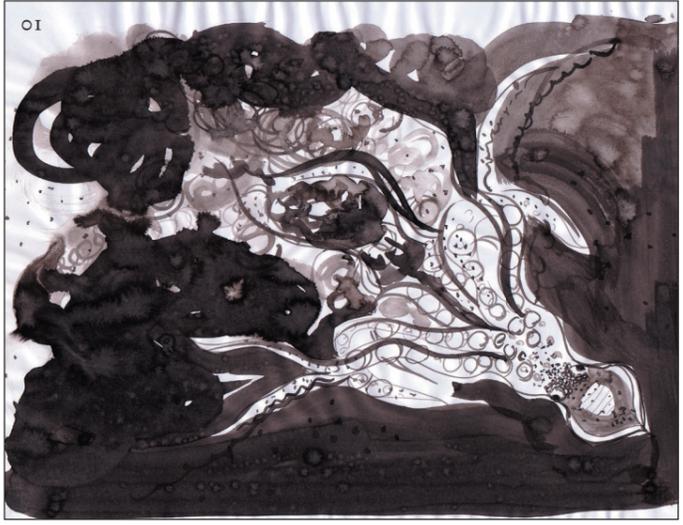
5  
Drum  
ordnen wir das Meer-Gertümpel,  
suchen –  
Halbzeit!

6  
Isst! Hey, kopflos muss ich  
weilerschwimmen,  
bis ich zu den Inseln komm.  
Hab noch Fühler  
und Zangen,  
bang doch um mein Flunder-  
Leben. –  
Danke. Einer  
lässt mich aufsitzen, mitreiten  
und -treiben,  
durch Wasserfluchten,  
schon grüßen wir Matrosen,  
pflücken  
Sträuße, wo Mädchen stehen  
mit tätowiertem Arm.

7  
Man küsst,  
bis Wasser  
an die Gurgel drückt,  
wir spucken Bruchwerk,  
Plunder.  
Ich krepel die Ärmel hoch  
und kauf  
dem alten Krebs den Rang ab,  
so herrsch ich  
über beide Pole,  
den nassen Müll und  
über das,  
was Plankton schluckt.

8  
Doch da stürzen Millionen  
von Moosen vom Land aus  
ins Meer, sie saugen  
an den Sätzen,  
es wird spät, ...  
gibt es Rettung, sind da  
Lampen, wie find ich  
das Ende?  
Ich herrsche, ich kämpfe, ich  
werfe  
Perlen vor die Netze und  
ordne dann  
den Tiefseeplunder.

9  
Und ein fast letztes Tier  
fliegt ein, und schmeckt  
vortrefflich, da!, reckt  
seine schwarzen Finger, greift  
durch weißes Wasser, echt,  
die Bilder dazu  
kennst du.  
10  
Und, arme Krake:  
schießt Sätze raus wie Perlen  
und färbt das Wasser voll,  
und ich steh hier, ein  
Tintenfisch, ein Innen-  
Kind aus Gartenhäusern,  
ausgezogen, herrlich  
über Inseln  
und  
ahoi –



Teresa Präauer Tiefseeplunder

Tiefseeplunder ist ein lyrisches Drama in zehn Bildern.  
Das vorliegende Heft ist aus einem Stück A3-Papier gefaltet und in  
einer Auflage von 50 Exemplaren Teil einer Ausstellungsinstallation.

© Teresa Präauer, Wien 2009.